

**Bildungsprogramm  
HWK: Jetzt anfordern**

Das neue Bildungsprogramm 2011 der Bildungsakademie Mannheim ist da. „Ihr Erfolg ist unser Ziel“, lautet das Motto des druckfrischen Bildungsprogramms 2011.

Auf über 140 Seiten zeigt das neue Bildungsprogramm viele Möglichkeiten in verschiedenen Bereichen, in denen unsere Teilnehmer Lernerfahrungen machen, sie Neues dazulernen und die Chance für ihre persönliche Weiterbildung nutzen können.

Die Trainer in der Bildungsakademie Mannheim kommen aus der Wirtschaft und schaffen den optimalen Lerntransfer von der Theorie in die Praxis. So sind unsere Teilnehmer für ihr berufliches Fortkommen gerüstet. „Unser Ziel ist, Lernen lebendig zu gestalten und praxisorientiert durchzuführen. Dabei garantieren wir erfolgreiche Bildung“, sagt Bernd Zürcher, Bildungskordinator in der Bildungsakademie Mannheim. Sollte einmal eine Prüfung nicht bestanden werden, so kann mit der Bildungsakademie ein zweites Mal kostenfrei besucht werden.

Für einen Teil der zeitgemäßen Bildungskonzepte gibt es über den Europäischen Sozialfonds (ESF) eine Förderung für Teilnehmer/-innen, die in Baden-Württemberg wohnen oder arbeiten. Das heißt, dass eine hochwertige Fortbildung deutlich günstiger angeboten wird. Einige Seminare werden um 30 Prozent günstiger. Nur noch 50 Prozent des Preises zahlen Arbeitnehmer, die älter als 50 Jahre sind. Experten beraten Interessenten in einer kompetenten Bildungsberatung zu allen Fragen der Fort- und Weiterbildung und zur Förderung durch öffentliche Träger. (ps)

Info: Das Bildungsprogramm kann als Datei oder in Papierform unter der Bildungshotline 0621 18002-229 oder per E-Mail an [info@biama-mannheim.de](mailto:info@biama-mannheim.de) angefordert werden.

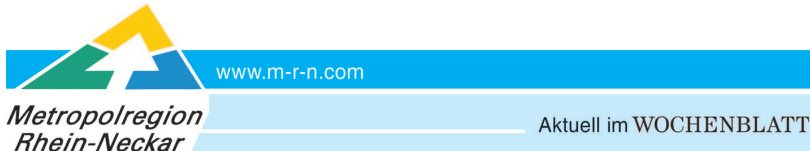
**Stress vorbeugen  
Burnout: Mehr Betroffene**



Überforderung am Arbeitsplatz nimmt zu. FOTO: TK

Erschöpft, krank, abgekapselt – Burnout ist längst nicht mehr nur eine Managerkrankheit. Von der Führungskraft bis zur Hausfrau häufen sich die Fälle in Deutschland. Laut einer Studie der Techniker Krankenkasse fühlt sich jeder dritte Berufstätige erschöpft oder ausgebrannt.

Burnout ist ein Zustand emotionaler und körperlicher Erschöpfung, der die Betroffenen von ihren Mitmenschen isoliert. Betroffene kennen keine Grenze mehr zwischen einem gesunden Engagement und dem „Zuwiel“. Gründe sind oft unrealistische Erwartungen und Leistungsanforderungen. Auch wenn es heutzutage gang und gäbe ist, permanent im Stress zu sein – gesund ist es nicht. Spätestens wenn Beschwerden wie Depression, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen-Darm-Erkrankungen, Schlaflosigkeit oder der Griff zu Suchtmitteln auftreten, ist die Grenze überschritten, warnen Arbeitsmediziner und empfehlen die professionelle Unterstützung durch einen Psychologen. Noch besser: es gar nicht so weit kommen zu lassen. In Kursen zum Thema Zeitmanagement und Selbstorganisation lernen Teilnehmer, verantwortungsvoll mit den eigenen Kräften umzugehen und sich realistische Ziele zu setzen. Zu den Lernzielen gehört, die Arbeit zu ordnen und zu planen, um den Überblick zu behalten. Wichtig ist auch, delegieren zu können, denn keiner kann alles alleine schaffen. (ws)



Metropolregion Rhein-Neckar

Aktuell im WOCHENBLATT

# Das steckt in der Metropolregion

**MRN: Zehn Fakten, die aus dem politischen Konstrukt einen attraktiven Lebensraum machen**

Die Metropolregion (MRN) feiert in diesem Jahr ihren fünften Geburtstag. Seit 2005 ist sie als Europäische Metropolregion politisch anerkannt.

Hier finden Sie zehn wertvolle Fakten über die MRN. Zum Staunen, Auffrischen und Weitersagen.

1. Drei Bundesländer sind in der MRN vertreten: Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.
2. In der Metropolregion wohnen auf einer Fläche von 5637 Quadratkilometer rund 2,4 Millionen Menschen.
3. Die Region ist in acht Stadtkreise bzw. sieben kreisfreie Städte und sieben Landkreise unterteilt. (siehe Beitrag „Der Verband“)
4. Die MRN besteht aus drei Säulen: einem Verein, einem Verband und einer GmbH. Aufga-



Landkreise, Städte und Gemeinden aus Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz ziehen an einem Strang. FOTO: MRN GMBH

ben der MRN sind die Wissenschaft, Wirtschaft und Lebensqualität in der Region zu stärken.

5. Mehr als 134.000 Unternehmen gibt es in der MRN. Darunter Firmen wie ABB, SAP, Siemens, Daimler, KSB, Südzucker, Roche, John Deere, MVV, Fuchs, Bilfinger, Phoenix, Hornbach, Bauhaus, BASF, Röchling, Freudenberg, MLP, Wild, HeidelbergCement und Heidelberger Druck-

maschinen AG.

6. Mindestens vier Produkte, die aus der MRN stammen, kennt jeder: das Getränk Capri Sonne, die Zewa-Küchentücher, die Birkel-Nudeln und die Dove-Seife.

7. An 21 Hochschulen sind derzeit 83.000 Studenten eingeschrieben. Standorte sind Heidelberg, Speyer, Neustadt, Landau, Mannheim, Ludwigshafen und Mosbach.

8. In rund 3500 Sportvereine mit 1400 Sportstätten können sich die Bürger in der Region austoben.

9. 81 Theater- und Kleinkunstbühnen sowie über 200 Museen sorgen in der MRN für kulturelle Abwechslung.

10. 83 Prozent der MRN-Einwohner kennen den Begriff „Metropolregion Rhein-Neckar“. Das hat eine Umfrage unter 2000 Bürgern im vergangenen Jahr herausgefunden. (bast/ps)

# Umsatz um sechs Prozent gesteigert

**MVV Energie: Zufriedenstellendes Geschäftsjahr – Dividende bleibt konstant**

Das Mannheimer Energieunternehmen MVV Energie hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/10 (1.10.2009 bis 30.9.2010) in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld erfolgreich behauptet. Wie das im SDAX notierte Unternehmen mitteilte, konnte der Außenumsatz gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro gesteigert werden. Das bereinigte operative Ergebnis (Adjusted EBIT) lag mit 239 Millionen Euro auf Vorjahresniveau.

Der bereinigte Jahresüberschuss nach Fremdartteilen sank aufgrund höherer steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen leicht um 3 Prozent auf 95 Millionen Euro. Entsprechend zufrieden zeigte sich auch der Vorstandsvorsitzende der MVV Energie, Dr. Georg Müller, mit diesem Jahresergebnis: „Wir haben unser Vorjahresergebnis wieder erreicht und trotz des schwierigen Marktumfeldes unsere zu Jahresbeginn abgegebene Prognose erfüllt.“

Besonders positiv hat sich dabei das Stromgeschäft mit dem überregionalen Vertrieb an Weiterverteilern sowie Industrie- und Gewerbebetrieben entwickelt. So konnte MVV Energie den Stromabsatz im abgelaufenen Jahr insgesamt um 23 Prozent auf 23 Milliarden Kilowattstunden steigern. Dr. Müller: „Damit konnten wir das Gleichgewicht beim Ergebnis unserer wichtigsten Geschäftsegmente Strom, Wärme, Gas und Umwelt weiter festigen, was unsere Unternehmensgruppe auch für die Zukunft weniger konjunkturabhängig macht als viele unserer Wettbewerber.“ Dabei konnte der Vorstandsvorsitzende auch auf einen deutlichen Anstieg des Free Cashflows verweisen, der mit einem erfolgreichen Working-Capital-Management von 20 Millio-



Die MVV hat den Stromabsatz um 23 Prozent gesteigert. FOTO: GAEIR

nen Euro im Vorjahr auf 154 Millionen Euro verbessert werden konnte. Den vollständigen Konzernabschluss stellt das Unternehmen auf seiner Bilanzpressekonferenz am 12. Januar 2011 in Frankfurt vor. Der Aufsichtsrat der MVV Energie AG hat die erforderlichen Beschlüsse für die am 18. März 2011 im Mannheimer Congress Center Rosengarten stattfindende Hauptversammlung gefasst. Vor dem Hintergrund des zufriedenstellenden Jahresergebnisses soll danach die Dividende für die abgelaufene Geschäftsjahr 2009/10 mit 0,90 Euro je Aktie konstant bleiben. Damit folgte der Auf-

sichtsrat einem entsprechenden Vorschlag des Vorstands.

Für die bei der Hauptversammlung anstehende Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats schlägt der Aufsichtsrat folgende Personen vor: als Vertreter des Aktionärs Stadt Mannheim Dr. Stefan Fult-Blei, Reinhold Götz, Prof. Dr. Egon Jüttner, Wolfgang Raufelder und Carsten Südmersen, als Vertreter des Aktionärs RheinEnergie AG deren Vorstandsvorsitzender Dr. Dieter Steinkamp und als Vertreter der freien Aktionäre Dr. Lorenz Näger (Mitglied des Vorstands der HeidelbergCement AG) und Heinz-Werner Ufer. Der Mann-

# Talente geehrt

**HWK: Auch Ausbilder ausgezeichnet**



Ehrung für Ralph Adebahr aus Mannheim von der maba! Maler- und Ausbauberkstätten GmbH zusammen mit Walter Tschischka (rechts), Ralph Schlusche (2.v.l.) und Dieter Müller (links). FOTO: PS

Im Rahmen einer Feierstunde im Gesellschaftshaus in Heidelberg-Pfaffengrund hat die Handwerkskammer Mannheim die handwerklichen Talente des Jahres 2010 als Kammerieger im diesjährigen Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ausgezeichnet. Zuvor hatten sich alle in diesem Wettbewerb als Sieger in ihrem Beruf unter den mehr als 1800 Prüflingen dieses Jahres durchgesetzt.

Der Präsident der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Walter Tschischka, beglückwünschte die Sieger 2010 zu und machte deutlich: „In den jungen Menschen steckt die Zukunft des Handwerks.“ Er stellte fest: „Profis leisten was“ und spielte damit auf die Abkürzung PLW an, unter der dieser Wettbewerb im Handwerk bekannt ist.

Angesichts der guten Leistungen, die bis in den Bundeswettbewerb hinein die hervorragenden Leistungen der handwerklichen Ausbildung in der Metropolregion Rhein-Neckar deutlich machen, seien die jungen Siegerinnen und Sieger das beste Beispiel für

Leistungswillen, Fleiß und Lernbereitschaft.

Verbandsdirektor Ralph Schlusche lobte die Motivation und Leistung der jungen Handwerkerinnen und Handwerker. Die Region sei stolz, so viele junge hervorragende engagierte und talentierte Handwerkerinnen und Handwerker zu haben. Als Zeichen der Anerkennung überreichte der Verbandsdirektor jedem Preisträger einen „Metropolitaneur“, das beliebte Geback der Metropolregion.

Auch die Leistung der Ausbildungsbetriebe würdigten der Mannheimer Kammerpräsident und der Verbandsdirektor und dankten allen Ausbildungsbetrieben für ihr herausragendes Engagement und die guten Leistungen. Tschischka zollte Respekt und Anerkennung und zeichnete elf Betriebe zusammen mit Verbandsdirektor Ralph Schlusche mit der Ausbildungsstelle 2010 für „herausragende Leistungen in der handwerklichen Ausbildung“ aus. Ausgezeichnet wurde auch Ralph Adebahr von der maba! Maler- und Ausbauberkstätten GmbH aus Mannheim. (red)

# Handfeste Glücksbringer

**HWK: Schornsteinfeger mehr als nur Beruf**



Das ultimative Glückssymbol zu Silvester: der Schornsteinfeger. FOTO: GAEIR

Egal ob als Postkartenaufdruck als Marzipan- oder Keramikfigur – der Schornsteinfeger ist das ultimative Glückssymbol zu Silvester. Und auch die Originalen gelten als personifizierte Glücksbringer und sind gern gesehene Handwerker. Sie erleben oft außergewöhnliche Situationen und Geschichten in ihrem Arbeitsalltag.

Jedes Kind erkennt einen Schornsteinfegeran der klassischen Montur: ein schwarzer Arbeitsanzug mit goldenen Knöpfen, den Kehrbesen über der Schulter und den Zylinder auf dem Kopf. Zum Jahreswechsel werden wieder unzählige winzige Nachbildungen von Schornsteinfeuern verschenkt, die nur einen Zweckerfüllen sollen: Glück bringen.

Der Ursprung dieser Tradition geht bis ins Mittelalter zurück. Bedingt durch das Anwachsen der Städte wurde eine Vorrichtung zum Ableiten von Rauch und Ruß unerlässlich. Die neu entstandenen Kamine bedurften jedoch regelmäßiger Reinigung. Dennwar der Abzug durch Ruß verstopft, sammelten sich giftige Gase im Wohnraum und Feuer konnte ausbrechen. Schornsteinfeger behaupten durch ihre Kontrollen und durch die präventive Reinigung der Kamine die Hausbewohner vor zukünftigem Unheil. Sie sorgen für ein warmes und sicheres Zuhause und gelten daher als menschliches Glückssymbol, bis heute.

Berufsbild. Sie dürfen aber auch nichtmenschenschen sein, denn in ihren schwarzen Kehranzügen ziehen sie nicht nur Blicke an. Passanten können ihnen gerne auch mal etwas näher, um das Glück abfragen zu lassen. Sie fassen unverblümt die Ärmel des Schornsteinfegers an oder drehen ohne Rücksicht auf Verluste an den Knöpfen des Anzugs. Den rußbedeckten Handwerker zu umarmen, bedeutet im Volksglauben sich ein Stück von seinem Glück zu sichern. Gelingt es gar, ein Stück des Besens oder einen ganzen Goldknopf zu ergattern, soll einem das Glück für ewig hold sein.

So traditionsverhaftet die Schornsteinfeger in ihrer Glücksbringerfunktion sind, so zukunftsgerichtet sind sie im Übrigen in ihren eigentlichen Tätigkeiten. Mit althergebrachten Klischeebildern hat die heutige Arbeit eines Schornsteinfegers noch wenig gemein. Schwindelfrei muss ein Schornsteinfeger zwar immer noch sein, denn nur so ist effektives Arbeiten möglich, wenn einem die Stadt zu Füßen liegt.

Darüber hinaus sind aber vor allem fundiertes Fachwissen sowie Interesse an moderner Technik erforderlich. Denn mittlerweile zählen unter anderem auch die Überprüfung moderner Feuerungsanlagen oder fachspezifische Kundenberatung zu den alltäglichen Aufgaben. Bei aller Vielfalt der Aufgaben, die Lieblingsbeschäftigung der Schornsteinfeger bleibt es immer noch, Glück zu bringen – insbesondere an Neujahr. (red)

# Regionalgespräche zum Demografischen Wandel

**Handwerkskammer: Einladung zum Dialog – Immer am ersten Mittwoch im Monat**

Das Handwerk ist auf vielfältigste Weise mit der Gestaltung der alter werdenden Gesellschaft verbunden. Handwerk baut barrierefreie Wohn- und Lebensumgebung. Handwerk stellt wohnortnahe Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Verfügung. Handwerk sorgt für Ausgleich bei körperlichen Beeinträchtigungen. Handwerk stellt Lebensmittler her und organisiert deren Verfügbarkeit. Handwerk ist im Gesundheitswesen unverzichtbar. Im demografischen Wandel verknüpfen sich

wirtschaftliche, gesellschaftliche, soziale, technische, organisatorische, finanzielle und politische Strukturen. Mit den Demografiegesprächen Rhein-Neckar möchte die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald eine Plattform schaffen, die für Transparenz sorgt und den Aufbau zukunftsgerichteter Strukturen in allen Lebensbereichen unterstützt. Zentrale Elemente aller Überlegungen sind Barrierefreiheit, Universales Design und bestimmtes Handeln in Netzwer-

ken und Kooperationen. Konkrete Aktivitäten richten sich auf die Herstellung altersgerechter Wohn- und Lebensbedingungen, die Organisation von Pflege, die Verfügbarkeit und Ausstattung von Arbeitsplätzen, die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege, die Entwicklung geeigneter Techniken, die optimale Allokation von Ressourcen, die Identifikation von Marktchancen, die Einsparung sozialer Kosten, die Gestaltung von Kommunen und die Weiterbildung.

Die öffentlichen Demografiegespräche Rhein-Neckar finden jeden ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr in der Handwerkskammer Mannheim statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung unter 0621-18002-158 oder [beratung@hwk-mannheim.de](mailto:beratung@hwk-mannheim.de) wird gebeten. Die nächste Veranstaltung ist am Mittwoch, 5. Januar, und befasst sich mit dem Wohnen im Alter und mit Kooperationen und Netzwerken zur Wohnberatung für jedes Lebensalter. (red)